Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 179 (1900)

Artikel: [Texte]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374236

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei pfiffige Jäger.



Ich will nicht sagen, wo sie wohnen, diese beiden Jägersmannen, aber ihre Heldenthat, die will ich verkünden. Sie jageten und jageten den ganzen lieben langen Tag schier, aber der Hase wollte, wie das oft so geht, nicht warten und verschloff sich endlich in ein Fuchsloch, wo er sich geborgen glaubte. Allein Meister Lampe hatte seine Rechnung ohne die Jäger gemacht. Mit unsäglicher Mühe kroch einer der Pfiffigen ihm nach und brachte es auch richtig dahin, den armen Burschen bei seinen müden Hinterläufen paden und an's Tageslicht befördern zu können. Nun wurde über den Gefangenen Kriegs= gericht gehalten. Schlug man das arme Säslein todt, so hätte man sich dann nicht rühmen dürfen, daß man auch einmal ein solches Thierchen geschoffen, und diesen bis dahin noch nicht erreichten Ruhm hätten die beiden Jäger doch gar zu gerne erworben. Darum wurde denn beschloffen, dem Hasen die hintern Beine zusammen zu binden, ihn dann laufen zu lassen und ihm jagdgerecht eins auf den Pelz zu brennen. Gefagt, gethan! Der Hafe lief, so gut es sich mit seinen gefesselten Läufen thun ließ, und die beiden Jäger schoffen und pulverten hinter ihm her, daß es frachte. Aber o weh! Den Hasen traf man freilich nicht, wohl aber wahrscheinlich den Strick, der seine Beine zusammenschnürte. — Dadurch ward Häschen frei und fing nun an, so wacker auszugreifen, daß es den verblüfften Pfiffigen bald aus den Augen verschwand.

Ein Vorschlag zur Gute.

Meher will nach Massachstetts auswandern und bemüht sich zunächst um einen Auslandspaß. "Wohin wollen Sie auswandern?" fragt ihn der Beamte, der sein Gesuch aufnimmt. — "Nach Massachstetts!" — Der Beamte fraut sich verlegen hinter dem Ohr, da ihm die Orthographie des Namens nicht gegenwärtig ist. Endlich, nache dem er längere Zeit rathlos an seinem Federhalter herumgekaut, wendet er sich an Meher mit der Frage: "Hören Sie, wollen Sie nicht lieber anderswohin auswandern?"

An der dritten Classe.



Kondufteur (grob): "Mein Gott, nun kommen Sie doch endlich vom Trittbrett herab, das ist ja hier eine Küsserei wie in der ersten Classe."

Gelden.

Lehrerin: "Also Helden sind solche Männer, die sich in einer Sache besonders hervorthun; z. B. Kriegshelden. Wernenntmirnoch andere, Amalie?"—"Leidenshelden, Tugendhelden!"—Lehrerin: "Weiter, Lieschen."— "Pantoffelhelden!"

Fürchterlich.

Er: ".... Endlich habe ich in Südamerika einem furchtbaren Erdbeben beigewohnt." — Sie: "Das müssen schauerliche Augenblicke sein!" — Er: "Ja, aber ich kann Sie versichern, daß die Erde mehr zitterte als ich!"

In der Sonntagsschule.

Lehrer: "Sag'mir einmal, Tommh, wer ist noch mehr als der König?" — Tommh: "Das Aß!"

Auf der Lokalbahn.



Erster Bauer: "Du, Sepp, wie thät i ächt am beste, wenn i use sahre wör ober lause?"— Zweiter Bauer: "Wennt Zht gnueg hescht, chast jo fahre, wenn's Der aber pressirt, so wör i lause."

Migverstandener hinmeis.



Lehrer: "Was also muß der Mensch haben, um in der Welt vorwärts zu kommen? Na?" — Schüler: "Eine Warze!"

Kuriose Todesursache.

Gin Bauersmann kam zum Pfarrer einer Gemeinde, den Tod seiner dritten Chefrau anzuzetgen. Der Geistliche, erstaunt über das schnelle Wegsterben der dritten Gattin, frug den Bauern, was er denn nur mache, ob er die Frau immer geärgert oder sonst schlecht behandelt habe. "Bhüetis, Herr Pfarrer", erwiederte der Wittwer, "ichomme hie ond do echli spot hei und denn gohn-i halt listi i's Bett, säge kei's Wörtli, schlose g'schwind i ond — das putt's!"

Bereitwillig.

Millionär: "Assessorchen, Sie werden zu dick, Sie müssen sich mehr Bewegung machen!" — Unsbesoldeter Assessorchen; "Herr Kommerzienrath, geben Sie mir Ihre Tochter zur Frau und ich werde sofort große Sprünge machen!"